

Verein Schweizer Kinder

100 Päckchen für arme Kinder in nah und fern

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Sie haben während und nach dem Zweiten Weltkrieg bittere Not, aber auch unerwartet Hilfe erfahren. Seit Sommer helfen die so genannten „Schweizer Kinder“ uneigennützig Mädchen und Jungen in Not und lösen damit ihr Versprechen ein, das sie im Sommer bei der Gründung des gleichnamigen Vereins gegeben haben. Seine Aktivitäten ziehen immer größere Kreise.

Es sind Bilder, die Siegfried Rehm ein Leben lang nicht mehr vergessen wird: Friedrichshafen liegt in Schutt und Asche, viele seiner gleichaltrigen Kameraden müssen selbst im Winter barfuß zur Schule gehen, so groß ist die Not während und auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Hunger tut weh, Krankheiten schwächen die Menschen. Die Hoffnung, sie droht vollends verschütt zu gehen. Da kommt ganz unerwartet Hilfe von der anderen Seeseite: Schweizer laden in den Nachkriegsjahren zunächst Vorarlberger, dann auch deutsche Kinder aus der Seeregion und aus Oberschwaben ein, einen Sonntag im Märchenland Schweiz zu verbringen. Es sind Tausende, die über den See geschippert werden, Tausende, die in der Eidgenossenschaft verwöhnt werden und reich beschenkt ins graue Deutschland zurückkehren.

Prägende Erlebnisse

Erlebnisse, die die „Schweizer Kinder“ geprägt haben. Zur Vorstellung der Dokumentation „Das Wunder einer Reise – Die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland“ (herausgegeben von SZ-Redakteurin Hildegard Nagler) haben sie einen Verein gegründet. Dieser will, unterstützt von „Young Concepts“, der Juniorenfirma der EADS Dornier GmbH Friedrichsha-



Mächtig viel zu tun: Kurt Pfund, Rita Kramper, Hildegard Nagler, Siegfried Rehm und Henning Dahl (von links) packen Geschenke für Kinder in Not. SZ-Foto: Anja Köhler

fen und der „Schwäbischen Zeitung“, mit Siegfried Rehm an der Spitze zum einen die Erinnerung an die großherzige Aktion der Schweizer wachhalten, zum anderen aber die erfahrene Hilfe auch weitergeben.

Also haben jetzt in Friedrichshafen Vereinsmitglieder Weihnachtspäckchen mit Spielsachen und vielem mehr für rund 100 hilfsbedürftige Kinder aus dem Verbreitungsgebiet der SZ gepackt. Eines davon wird die kleine Renate bekommen: Das Mädchen ist im Dezember vergangenen Jahres auf die Welt gekommen, seine Mutter hat

zuvor auf der Straße gelebt. Renate wächst in einer Obdachloseneinrichtung auf, hat nach Angaben ihrer Betreuer aber gute Perspektiven für die Zukunft, da sich die Mutter sehr um ein geregeltes Leben für die Tochter bemüht.

Ein weiteres Päckchen geht an die fünfjährige Michaela und ihre Schwester. Die Familie hat jahrelang von Sozialhilfe gelebt. Der Vater hat dann über das Kreissozialamt eine befristete Arbeit bekommen, bei der er aber nur minimal mehr verdient hat, als Sozialhilfe bezahlt wurde.

„Da unser Verein noch relativ jung ist, sind unsere Möglichkeiten begrenzt. Doch wir möchten zumindest den Kindern zu Weihnachten eine Freude machen“, sagt Schatzmeister Henning Dahl.

Auch Not leidende Kinder im Ausland haben bereits Hilfe erfahren: So haben die „Schweizer Kinder“ über den Ravensburger Verein „Impuls Afghanistan“ den Bau einer Schule in Nordafghanistan unterstützt. „1000 Mädchen und Jungen freuen sich riesig, dass sie jetzt eine eigene Schule haben“, hat Hildegard Nagler, zweite

Vorsitzende des Vereins erfahren. Zudem hat der Verein ein Dach für einen Kindergarten in Kabul finanziert.

Unterdessen wird der Kreis der „Schweizer Kinder“ immer größer. Viele erkundigen sich in der SZ-Redaktion oder beim Verein, ob man ihnen nicht bei der Suche nach ihren Gasteltern oder deren Nachkommen behilflich sein könne. Auch Schweizer melden sich, und einige Gasteltern konnten schon mit ihren „Schweizer Kindern“ zusammengebracht werden. „Die Wiedersehensfreude war so groß, dass wir keine Worte dafür finden“, heißt es in einem Dankesbrief.

Ein Anruf aus Pinneberg

Die Schweizer haben nicht nur Mädchen und Buben aus der Seeregion und aus Oberschwaben geholt. Dieter Göllner aus Pinneberg in Schleswig-Holstein hat sich erst vor wenigen Tagen bei SZ-Redakteurin Hildegard Nagler gemeldet. „Auch ich bin ein Schweizer Kind“, sagte er stolz. Dann berichtete Göllner, dass er im Jahr 1953 als eines der „Berliner Sorgenkinder“ mit dem Zug in die Schweiz fahren durfte und in Chur (Graubünden) von einer eidgenössischen Familie liebevoll wieder aufgepäppelt wurde. Er sagt: „Die Liebe, mit der ich in der Schweiz empfangen wurde, werde ich ein Leben lang nicht vergessen.“

i Weitere Infos beim „Verein Schweizer Kinder“, Siegfried Rehm, Telefon 0 75 41 / 51 767. Spenden für Kinder in Not sind willkommen: Konto Nr. 25 13 005, Volksbank Friedrichshafen, Bankleitzahl 651 90 110. Das Buch „Das Wunder einer Reise“, ISBN: 3-86136-080-2, kostet 22,80 Euro.